

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die leichten Kreuzer der deutschen Städteklasse, die durchschnittlich 4000 Tonnen Wasser verdrängten und als größtes Kaliber Geschütze zu 10,5 Zentimeter führten, verdienten diese Bezeichnung nicht. Der Nebeldunst hatte ihre Umrisse spukhaft vergrößert und den Feind zum Glauben gebracht, daß die großen Kreuzer auf das Gefechtsfeld getreten seien. Der Kreuzer „Röln“, der den Zerstörern am stürmischsten gefolgt war, hatte den Kurs Beattys bereits gekreuzt und lag mit „Arctusa“ und der 3. Zerstörerflottille im Kampf verhasst, als ihn die schweren Salven der Schlachtkreuzer im Vorbeistreichen faßten und vernichteten. Kurz darauf stieß die kleine „Ariadne“ im Nebel auf Beattys Flaggschiff. Sie drehte zwar rasch ab, um sich rückwärts zu retten, vermochte aber dem Feind nicht mehr zu entkommen. Den Tod vor Augen, nahm sie den ungleichen Kampf heldenmütig auf sich und griff den Riesen „Lion“ mit wehender Flagge an. Doch die erste Breitseite traf sie ins Leben. Verkrüppelt und in Brand geschossen, wehrte sie sich noch, bis ihr letztes Geschütz im Wasser lag. Als sie verstummt war, drehte Beatty nach Westen ab. Er war den Minenfeldern näher gekommen, als ihm lieb war, und fürchtete auf deutsche Unterseeboote zu stoßen. Von dicken deutschen Schiffen war nichts zu hören, nichts zu sehen. Die kleinen Kreuzer „Stralsund“ und „Straßburg“ hatten beizeiten einen Haken geschlagen und entgingen dadurch dem Verderben. „Stralsund“ erschien noch rechtzeitig bei der sinkenden „Ariadne“, um die Reste der Besatzung aufzunehmen. Sie gingen mit der Flagge, den Verwundeten und dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ von dem sinkenden Schiff. Die Überlebenden der Kreuzer „Mainz“ und „Röln“ wurden von den britischen Zerstörern gerettet.

Das erste größere Seetreffen ist nicht zur Reife gediehen, denn die britischen Unterseeboote und das Geschwader Christians waren nicht zum Schuß gekommen, und die deutschen Schlachtkreuzer hatten ihre Ankerplätze nicht verlassen. Als „Röln“ den letzten Hilferuf aussandte, war es zu spät, auszulaufen und das Schicksal der kleinen Kreuzer zu wenden. So endete das von den Deutschen tapfer, aber zusammenhanglos geführte erste Seetreffen mit einem Siege der Briten, die ihre alte Meisterschaft in der Heranführung überlegener Streitkräfte und der Verwendung der verschiedenen Schiffstypen im Gefecht aufs neue bewiesen hatten.

Die allgemeine strategische Lage und der Seekrieg

Das Treffen bei Helgoland hatte auf die allgemeine strategische Lage keinen Einfluß. Diese war inzwischen zu Lande neu bestimmt worden, und zwar hatte der Umschwung, der sich dort angebahnt hatte, der zurückhaltenden englischen Seestrategie durchaus recht gegeben. Hierüber schafft ein einziger Blick auf die Schlachtfelder des Ostens und des Westens Klarheit.